

Vorwort

Karl Josef Jonkisch wurde am 22. Februar 1934 im damaligen Mährisch Ostrau, Sudetengau, geboren. Seine erste musikalische Ausbildung (Orgel, Klavier und Chorgesang) erhielt er in seinem Heimatort. 1957 begann er ein Studium an der Hochschule für Kirchenmusik der Evangelischen Kirche der schlesischen Oberlausitz in Görlitz, wechselte aber nach einem Jahr an die Päpstliche Hochschule für Kirchenmusik in Regensburg, die er 1959 mit dem A-Examen für Kirchenmusik und dem Akademischen Titel „Baccalaureus“ für Kirchenkomposition verließ. Anschließend kehrte er nach Görlitz zurück, wo er fortan als Organist, Lehrer und Leiter des Domchores tätig war.

Von 1959 bis 1999 wirkte Jonkisch als Kantor an der Katholischen Heilig-Kreuz-Kirche in Görlitz. Darüber hinaus war er über 40 Jahre lang Dozent an der dortigen Evangelischen Kirchenmusikschule. 1966 wurde er zum Referenten für kirchenmusikalische Fragen sowie zum Orgelsachverständigen seines Bistums berufen. Beim gesamtdeutschen Komponistenwettbewerb 1967 erhielt er den 1. Preis für die beste Ordinariusvertonung. Seit 1991 war Jonkisch im Vorstand des Allgemeinen Cäcilienverbandes für Deutschland (ACV) tätig. Im Jahre 1970 erhielt er den Titel eines Kirchenmusikdirektors (KMD) und 1996 den des Diözesankirchenmusikdirektors (DKMD).

Für seine kirchenmusikalischen Verdienste wurden Jonkisch mehrere Orden verliehen, darunter 1993 der Orden „Pro Ecclesia et Pontifice“; 1999 ernannte ihn Papst Johannes Paul II. zum Ritter des „Ordens vom Heiligen Gregor XVI.“. Jonkisch trat regelmäßig als Organist in Konzerten auf, bei denen auch eigene Werke zur Aufführung kamen. Am 9. Februar 2004 starb er kurz vor Vollendung seines 70. Lebensjahres in Görlitz.

Jonkisch komponierte stets für die unmittelbare Musikpraxis. Er schrieb Werke für verschiedene Soloinstrumente und Ensembles mit einem deutlichen Schwerpunkt auf der Kirchenmusik: Im Vokalbereich schuf er Motetten, Psalmen, Messgesänge, Liedsätze sowie kürzere liturgische Gesänge. Für Orgel komponierte er etwa 50 choralgebundene wie auch freie Werke. Darüber hinaus weist sein Werkverzeichnis auch Orchester- und Kammermusikwerke sowie Klavierkompositionen auf.

Die hier im Erstdruck vorgelegte **Sonate für Bratsche und Orgel** entstand im Jahre 1991 anlässlich eines Kirchenkonzertes, das der Komponist (Orgel) zusammen mit dem Herausgeber (Bratsche) in der Heilig-Geist-Kirche zu Görlitz spielte. Sie ist in einer sehr gemäßigt modernen Tonsprache gehalten und zeigt ihren Schöpfer als einen inspirierten und fantasievollen, ebenso melancholisch wie heiter empfindenden Komponisten. Im dritten Satz verwendet Jonkisch die bekannte Chormelodie von Melchior Vulpius „Hinunter ist der Sonne Schein“. Dabei können die vier formalen Abschnitte des Satzes in textausdeutender Hinsicht den vier Strophen des Liedes zugeordnet werden.

Als Vorlage dieser Edition diente das Manuskript des Komponisten. Der dort auf zwei Systemen notierte Orgelsatz wurde aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit gelegentlich auf drei Systeme auseinandergezogen. Die wenigen Eingriffe des Herausgebers in die sauber notierte Vorlage wurden durch Einklammerungen kenntlich gemacht. Warnungsakzidentien und gelegentliche Analogie-Angleichungen bei Artikulationen wurden stillschweigend hinzugefügt. Für Organisten, die das Spielen von Clustern (3. Satz, T. 66 und 68) vermeiden möchten, wurden vom Herausgeber konventionell notierte Alternativvorschläge gemacht.

Möge dieses reizvolle Ensemblestück des Görlitzer Kantors Spielern und Zuhörern Freude bereiten und Gottesdienste wie Konzerte um eine klangvolle Note bereichern.



Sonate

für Bratsche und Orgel

Karl Josef Jonkisch (1934–2004)
1991

I.

Allegro moderato

Bratsche *mf* 3

Manual **Allegro moderato** SW *p*

Pedal

4

8 *f* 7

82

Musical score for measures 82-85. The score is in 5/8 time and consists of three staves: a vocal line in alto clef, a piano accompaniment in grand staff (treble and bass clefs), and a separate bass line in bass clef. The vocal line features a melodic line with various intervals and a final note with a flat. The piano accompaniment includes a rhythmic pattern in the right hand and a more melodic line in the left hand. The separate bass line provides a simple harmonic accompaniment.

86

Musical score for measures 86-89. The score continues with three staves. Measure 86 starts with a dynamic marking of *f*. The piano accompaniment features a complex rhythmic pattern in the right hand and a bass line with chords. A dynamic marking of *[SW] mf* appears in measure 87. The vocal line continues with a melodic line that includes a trill-like figure in measure 88.

90

Musical score for measures 90-93. The score continues with three staves. Measure 90 starts with a dynamic marking of *f*. The piano accompaniment features a complex rhythmic pattern in the right hand and a bass line with chords. A dynamic marking of *ff* appears in measure 91, and another *f* appears in measure 92. The vocal line continues with a melodic line that includes a trill-like figure in measure 90. A dynamic marking of *[f]* appears in measure 92.

